

„Kirche und Staat“ - Predigt zu Barmen V

Nachschrift der Predigt vom Sonntag „Rogate“, 25. Mai 2014 in der Kirche Hüniger

Schriftlesung: 1. Petrus 2,11-17

Barmen V (EG S. 1379):

„Fürchtet Gott, ehrt den König.“ (1. Petrus 2,17)

Die Schrift sagt uns, dass der Staat nach göttlicher Anordnung die Aufgabe hat, in der noch nicht erlösten Welt, in der auch die Kirche steht, nach dem Maß menschlicher Einsicht und menschlichen Vermögens unter Androhung und Ausübung von Gewalt für Recht und Frieden zu sorgen. Die Kirche erkennt in Dank und Ehrfurcht gegen Gott die Wohltat dieser seiner Anordnung an. Sie erinnert an Gottes Reich, an Gottes Gebot und Gerechtigkeit und damit an die Verantwortung der Regierenden und Regierten. Sie vertraut und gehorcht der Kraft des Wortes, durch das Gott alle Dinge trägt.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne der Staat über seinen besonderen Auftrag hinaus die einzige und totale Ordnung menschlichen Lebens werden und also auch die Bestimmung der Kirche erfüllen.

Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne sich die Kirche über ihren besonderen Auftrag hinaus staatliche Art, staatliche Aufgaben und staatliche Würde aneignen und damit selbst zu einem Organ des Staates werden.

Liebe Gemeinde,

„Fürchtet Gott, ehrt den König“ - mit diesem Bibelwort ist die 5. These der Theologischen Erklärung von Barmen vom 31. Mai 1934 überschrieben, eine Aufforderung an die Christen im Römischen Reich, wie wir sie in der Schriftlesung bereits hörten: Seid anständige Bürger, damit man aus eurem Verhalten auf die Freundlichkeit und Barmherzigkeit Gottes schließen kann – respektiert die staatliche Ordnung um Gottes willen! Ehrt den König, den Kaiser – aber vergesst dabei nicht die Ehrfurcht vor Gott – und das heißt auch: „Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.“

Erstaunlich zukunftsweisend sind diese Ratschläge aus der Bibel. Wir können das heute - mit unserem gegenwärtigen Bewusstsein, mit unserer gegenwärtigen Glaubenseinsicht – auch so sagen: „Fürchtet Gott, gebt dem demokratischen Rechtsstaat eure Wertschätzung!“

„Fürchtet Gott, ehrt den König“ - im deutschen Kaiserreich wurde daraus „Thron und Altar“. Staat und Kirche hatten sich miteinander verbunden und stellten gemeinsam die „Obrigkeit“ dar, sie übten Macht aus über die Menschen, jeder auf seine Weise. Und der „Altar“, die Kirche, half dem Staat, die Menschen zum Gehorsam zu erziehen – und oft genug war das schrecklicher „Kadavergehorsam“, die Ehrfurcht vor Gott ging dabei verloren. Es entstand das „Duckmäuser-Christentum“: Fromm in der Kirche und zu Hause, still und kritiklos in der Öffentlichkeit.

Und dann kam 1933, die Machtergreifung Adolf Hitlers, der Nazi-Staat wurde rasend schnell installiert. Das Kaiserreich war ja gerade erst 15 Jahre vorbei – es waren die 15 schwierigen Jahre der Weimarer Republik – die Demokratie bewährte sich nicht in Deutschland, die Deutschen fingen ja gerade erst an, Demokratie zu lernen. Und die Protestanten waren im Herzen ja noch weitgehend der Monarchie zugetan. War früher nicht alles besser gewesen? Im protestantischen Preußen hatten wir Anstand, Ordnung, Sicherheit – und die Demokratie hat nur das Chaos gebracht. Und überhaupt machen die Sozis und die Kommunisten alles kaputt

Und so konnte Adolf Hitler sehr rasch die Mehrheit der Protestanten auf seine Seite ziehen. Er versprach ja, nun wieder stabile Verhältnisse zu schaffen. Bei den Kirchenwahlen am 23. Juli 1933 errangen Hitlers „Deutsche Christen“ in vielen Presbyterien und Kirchengemeinderäten fast überall in Deutschland die Mehrheit. Der Kirchenkampf begann, und die Theologische Erklärung von Barmen ist die wichtigste Äußerung der Bekennenden Kirche in ihrem

Kampf gegen die Nazi-Ideologie der „Deutschen Christen“.

„Fürchtet Gott, ehrt den König“ -
so steht es über der 5. These von Barmen. Wie viele werden dabei ganz unwillkürlich wieder an „Thron und Altar“ gedacht haben? Aber Barmen V war dann etwas ganz anderes! Wir erkennen das sehr schnell an den beiden „Verwerfungssätzen“ am Ende der These.

Der erste Verwerfungssatz:

„Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne der Staat über seinen besonderen Auftrag hinaus die einzige und totale Ordnung menschlichen Lebens werden und also auch die Bestimmung der Kirche erfüllen.“

Das heißt: Der Staat darf nicht in die Kirche hinein regieren! Aber die „Deutschen Christen“ wollten das. Auf der spektakulären Sportpalastkundgebung am 13. November 1933 in Berlin wurde verkündet:

„Wir fordern, dass eine deutsche Volkskirche Ernst macht mit der Verkündigung der von aller orientalischen Entstellung gereinigten schlichten Frohbotschaft und einer heldischen Jesus-Gestalt als Grundlage eines angemessenen Christentums, in dem an die Stelle der zerbrochenen Knechtsseele der stolze Mensch tritt, der sich als Gotteskind dem Göttlichen in sich und in seinem Volke verpflichtet fühlt.“

Furchtbar war das! Nazi-Ideologie will das Evangelium beherrschen! Das erkannten nun auch viele in Wermelskirchen, die auf der Liste der „Deutschen Christen“ ins Presbyterium gekommen waren. Überall in Deutschland erkannten die Evangelischen, dass die „Deutschen Christen“ keine Christen waren. Der Staat mit seiner Nazi-Ideologie darf nicht in das Evangelium gemischt werden, der Staat darf nicht die Verkündigung des Evangeliums beeinflussen!

Der zweite Verwerfungssatz:

Wir verwerfen die falsche Lehre, als solle und könne sich die Kirche über ihren besonderen Auftrag hinaus staatliche Art, staatliche Aufgaben und staatliche Würde aneignen und damit selbst zu einem Organ des Staates werden.

Kirche darf nicht Organ des Staates werden! Damit wandte sich Barmen gegen die Gleichschaltung der Kirche mit dem Staat, gegen das Führerprinzip in der Kirche, gegen die Anwendung des Arierparagraphen. Kirche muss

auch organisatorisch getrennt sein vom Staat! Mit dieser Erkenntnis verabschiedete sich die Bekennende Kirche endgültig vom obrigkeitsstaatlichen Kirchenwesen des Kaiserreiches und entdeckte eine ganz neue Freiheit der Kirche. Dies ist weithin dasselbe, wie es die Weimarer Verfassung von 1919 und dann auch das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland von 1949 unter dem Stichwort der Religionsfreiheit formuliert haben. Die Verfassung von Weimar war also gar nicht so schlecht gewesen!

Und so konnte Barmen V trotz der existenzbedrohende Kämpfe mit der Nazi-Ideologie der „Deutschen Christen“ außerordentlich positiv vom Staat reden – wir schauen jetzt in den Haupttext der These hinein.

Der Staat ist eine Wohltat Gottes.
Denn er sorgt für Recht und Frieden.
Und wenn nötig, soll er dies auch mit Gewalt tun.
Denn noch ist das Böse in der Welt.

Und was soll die Kirche tun?
Sie hat nur die Kraft des Wortes.
Damit erinnert sie an Gottes Gebot,
das für Regierende und Regierte gilt und beide in die Verantwortung ruft.

Dahinter steht Martin Luthers Lehre von den beiden Regimenten Gottes. Mit seinem Regiment zur Rechten, dem geistlichen Regiment, ruft Gott die Menschen durch das Evangelium zum Glauben.

Mit der Linken, dem weltlichen Regiment, regiert Gott die Welt mit dem Gesetz.

Beides sind Regimenter des barmherzigen Gottes, der seine Menschheit vor dem Untergang bewahrt und in sein ewiges Reich führen will.

Ohne diese Unterscheidung der beiden Regimenter kann es keine sinnvolle Beziehung zwischen Staat und Kirche geben, keine Religionsfreiheit, kein Zusammenleben mit Menschen anderer Religionen oder Weltanschauungen im demokratischen Staat.

Wir Protestanten mussten das schon in der Reformationszeit von Martin Luther lernen.

Die Katholiken taten sich sehr lange schwer damit, den säkularen Staat anzuerkennen. Und die muslimische Theologie kann bis heute noch nicht so denken.

Erst wenn der Islam den weltlichen, demokratischen Staat auch in seiner Theologie anerkennt, ist der Islam wirklich in Europa angekommen.

Barmen V – was heißt das nun für uns heute?

1) Der Staat ist eine Wohltat Gottes, denn er sorgt für Recht und Frieden. Wir dürfen unseren Staat hoch schätzen; der Bundespräsident erinnert uns immer wieder daran. Und wir werden dankbar sein für unseren Rechtsstaat, auch wenn immer noch vieles zu verbessern ist. Der Staat ist eine Wohltat – deshalb ist Wählen für Christen heute eine selbstverständliche Pflicht! Wir dürfen die Wahl nicht denen überlassen, die vielleicht unvernünftig oder sogar verantwortungslos wählen.

2) Christen erinnern die Regierenden an ihre Verantwortung.

- Wir haben das hier in Wermelskirchen getan im Blick auf die fragwürdigen Abschiebungen aus der Familie Duda.

- Frau Käßmann sagte „Nichts ist gut in Afghanistan“ und stieß damit eine dringend nötige Debatte an. Die EKD hat nun eine differenzierte Stellungnahme nachgereicht mit dem Titel „Selig sind die Friedfertigen. Der Einsatz in Afghanistan: Aufgaben evangelischer Friedensethik“.

- Unser ehemaliger Superintendent Martin Dutzmann ist nun der Beauftragte der EKD bei der Bundesregierung und bei der Europäischen Union. Er bringt die Stimme der Evangelischen Kirche ein in die hohe Politik. Und er erklärte uns unlängst bei einem Gespräch in Berlin, wie viele Politiker bereit sind, auf die Stimme der Kirche zu hören und dies bei der Entscheidungsfindung zu bedenken.

Tatsächlich: Das, was Barmen V zum Verhältnis von Staat und Kirche schreibt, ist lebendige Wirklichkeit in unserem Land!

Kirche und Staat haben ein gutes Verhältnis zueinander. Die Kirche wirkt mit dem kräftigen Wort des Evangeliums auf vielen Ebenen mit, um die Verantwortung der Regierenden und der Regierten zu stärken. Aber sie bleibt Kirche des Wortes und übernimmt nicht „staatliche Würde“ oder „staatliche Art“.

Und davon profitieren alle Religionen in unserem Land. Denn wir leben Religionsfreiheit im persönlichen Leben wie auch die Freiheit der Religionsgemeinschaften, sich zu versammeln und zu organisieren. Es geht also nicht darum, kirchliche Privilegien und Sonderrechte zu schützen, sondern allen Religionen in unserem Land diese Freiheit zu ermöglichen. Der Religionsunterricht wäre dafür ein besonderes Beispiel.

Barmen V war und ist wegweisend auch für uns heute.

„Mit Barmen begann die Reformation des 20. Jahrhunderts“ hat einer gesagt.

Wir danken Gott, dass er uns die Erklärung von Barmen geschenkt hat.

Das Gebet der vielen im Kirchenkampf hat Früchte getragen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn.

Amen

Ulrich Seng